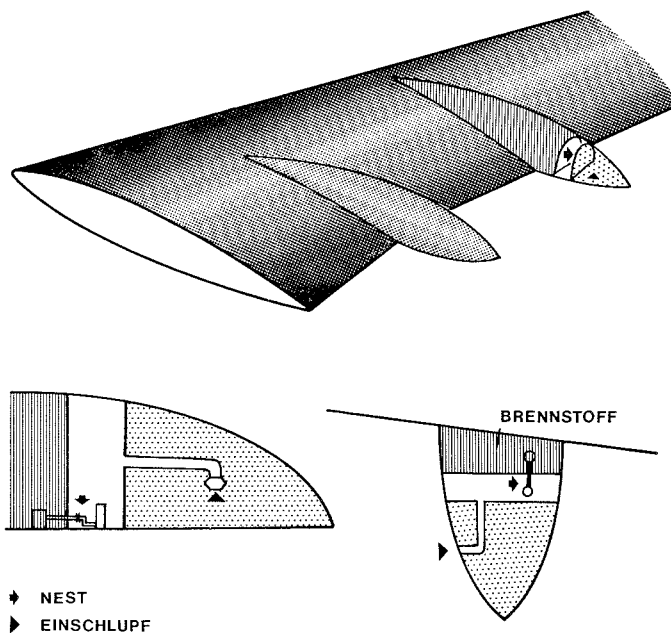


allem aufzeigen, dass bei extrem günstigen Verhältnissen in Einzelfällen auch Bruten von Singvögeln in noch höheren Lagen als bisher vermutet möglich sind.

WILLY GUBLER, Zürich

Aussergewöhnliche Nistplätze für Staren. — Am 5. Februar 1971 wurden der Vogelwarte Sempach vom Flugsicherheitsdienst der Swissair Teile eines Vogelnestes zur Identifizierung zugeschickt. Das Vogelnest war am 18. Januar 1971 entdeckt worden, weil bei der Betankung eines Coronadoflugzeuges das Ausfließen von Brennstoff (Kerosin) aus einem Flügeltank festgestellt worden war. Die Ursache wurde in einem in offener Stellung blockierten Kontrollventil vermutet. Beim Auswechseln dieses Ventils wurde das Vogelnest entdeckt, dessen Bestandteile das Ventil in seiner Funktion behindert hatten. Das Nest wurde von der Vogelwarte als Starenest *Sturnus vulgaris* identifiziert. Die drei Skizzen zeigen die Lage der Zusatztanks auf den Flügeln, das von den Vögeln als Einschlupf benutzte Entlüftungsrohr und die als «Nistkasten» benutzte Entlüftungskammer. Das Entlüftungsrohr ist ca. 40 cm lang und hat einen Durchmesser von 5 cm.



Eine Nachkontrolle ergab, dass alle 10 Coronados, die damals von der Swissair gewartet wurden, Nester oder Teile davon in den Entlüftungskammern enthielten; in einer Kammer wurde sogar ein toter Star gefunden. Die Flugsicherheit wird, wie uns die Swissair versicherte, durch diese «Gäste» nicht beeinträchtigt. Erstaunlich ist, dass die Stare trotz der normalerweise nicht mehr als einen Tag dauernden Standzeiten der Flugzeuge dazu kamen, Nester zu bauen.

BRUNO BRUDERER, Schweiz. Vogelwarte, Sempach

Nachtrag zur Mauersegler-Katastrophe 1969 in Basel. — Im Orn. Beob. 66: 150—152 berichteten wir über das Einsammeln von 1800 erschöpften Mauerseglern *Apus apus* und deren Transport nach Lugano. Inzwischen sind sieben Ring-